

Belletristik

Altaras, Adriana: Besser allein als in schlechter Gesellschaft. Meine eigensinnige Tante. 2023, Köln. Kiepenheuer & Witsch. 240 Seiten. Signatur: rot ALT



Adriana Altaras erzählt von ihrer Tante, der schönen Teta Jele. Von einer Frau, die 101 Jahre alt wurde, die spanische Grippe, das KZ und ihre norditalienische Schwiegermutter überlebte. Von einer so liebevollen wie eigensinnigen Beziehung. Und davon, wie man lernt, das Leben anzunehmen.

Als ihre Eltern aus Zagreb fliehen müssen, kommt Adriana mit vier Jahren zu ihrer Tante nach Italien. Dorthin wird sie ihr Leben lang zurückkehren. Als Jugendliche in den Sommerferien, mit ihrer gesamten Abiklasse und mit all ihren Liebhabern, die Tantchens aristokratischem Blick standhalten müssen. Und auch als Adrianas Mann sie nach dreißig Jahren Ehe verlässt, ist es ihre 98-jährige Tante, die ihr am Gardasee mit jeder Menge Pasta, pragmatischen Ratschlägen und Barbesuchen zur Seite steht.

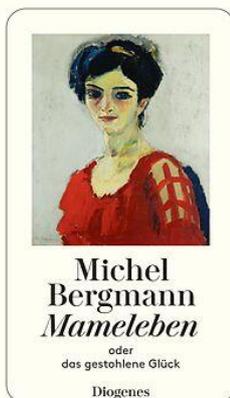
Ausgerechnet Teta Jeles hundertsten Geburtstag können sie nicht miteinander feiern.

Adrianas Tante ist im Pflegeheim, wegen der Pandemie darf sie keinen Besuch empfangen.

Umso häufiger telefonieren die beiden miteinander. Und lassen dabei Jeles Jahrhundertleben Revue passieren. Die Kindheits- und Jugendjahre in Zagreb, die Rettung durch Giorgio, der die Tante nach Mantua brachte und den sie nur aus Dankbarkeit heiratete. Die Liebe zu Fritz Epstein, der rechtzeitig nach Australien floh. Den Umgang mit dem Altwerden und der eigenen Geschichte inmitten des Weltgeschehens.

Bergmann, Michel: Mameleben oder über das gestohlene Glück. 2023, Zürich. Diogenes. 256 Seiten.

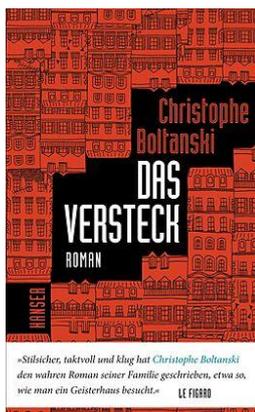
Signatur: rot BER



Großartig und nervtötend, liebevoll und erdrückend, aufopfernd, aber auch übergriffig. Michel Bergmann liebt seine Mutter Charlotte und hält sie manchmal nicht aus. Er erzählt in diesem Buch, in dem er nichts und niemanden schont, die Geschichte dieser eigenwilligen, starken Frau: ihre Vertreibung aus Deutschland, der Verlust fast der gesamten Familie, das Glück, ihren künftigen Ehemann wiederzufinden, und dennoch ein Schicksal, bei dem sie allzu oft ganz auf sich allein gestellt ist. Das bewegende Buch des bekannten Schriftstellers und Drehbuchautors über das Leben seiner Mutter. Eine jüdische Familie im Nachkriegsdeutschland.

Michel Bergmann wurde 1945 in Riehen bei Basel geboren als Kind internierter jüdischer Flüchtlinge. Seine frühe Kindheit verbrachte er in Paris, seine Jugend in Frankfurt a.M. 2010 erschienen sein erster Roman Die Teilacher und seither noch sechs weitere Bände. Michel Bergmann lebt in und bei Berlin.

Boltanski, Christophe: Das Versteck. Roman. (Aus dem Französischen von Tobias Scheffel). 2017, München. Hanser Verlag. 320 Seiten. Signatur: rot BOL



Christophe Boltanski erzählt die Geschichte seiner jüdischen Familie in der Pariser Rue de Grenelle. Im Hof des Hauses steht der Fiat 500, den Großmutter gern schwungvoll fährt, weil man dann nichts von ihrer Gehbehinderung merkt. Im Erdgeschoss führte Großvater seine Arztpraxis, seit er seine Stelle in einem Pariser Krankenhaus verlor. Der getaufte Jude erkannte die Gefahr im Frankreich unter der Herrschaft des Nationalsozialismus erst spät. Seine Frau griff zur List: Sie ließ sich offiziell scheiden und versteckte ihren Mann in einem Gelass zwischen Bad und Schlafzimmer. Als der Krieg zu Ende ist, kommt ihr dritter Sohn zur Welt. Originell und voller Zuneigung erzählt Christophe Boltanski die Geschichte seiner Familie anhand der Geschichte dieses einzigartigen Hauses.

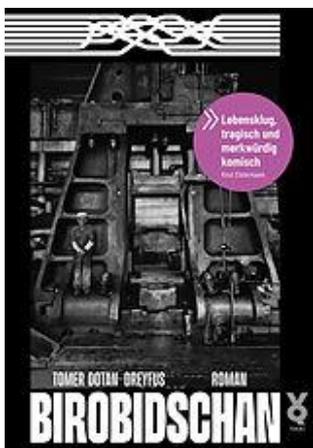
Eine einzigartige Familiengeschichte und lebendige Charaktere. Originelle Erzählform, trotzdem leicht zu lesen. Großer Bestseller in Frankreich: Prix Femina 2015

Cohen, Joshua: Die Netanyahus. oder vielmehr der Bericht über ein nebensächliches und letztlich sogar unbedeutendes Ereignis in der Geschichte einer sehr berühmten Familie. Übersetzt von Ingo Herzke) 2023, Frankfurt. Schöffling. 288 Seiten. Signatur: **rot COHE**



Winter 1959-1960: Ruben Blum ist Historiker und der einzige Jude am nordlich von New York gelegenen Corbin College. Wie er immer wieder betonen muss, ist er deswegen jedoch noch lange nicht auf die Geschichte des Judentums festgelegt. Am liebsten würde er sich auch vor der heiklen Kommission drücken, bei der es um die Bewerbung eines Kollegen aus Israel geht, doch der Dekan hat ihn zur Teilnahme verdonnert. Da dieser Ben-Zion Netanjahu gleich seine ganze Familie zum Vorstellungsgespräch mitschleppt, wird Blum auch noch unfreiwillig zum Gastgeber. Die Netanjahus mit ihren drei verzogenen Söhnen fallen in sein Haus ein wie eine Plage, und bald gerät Blums mühsam errungene Akzeptanz im amerikanischen Mainstream in Gefahr. Der mit dem Pulitzer-Preis 2022 ausgezeichnete Campusroman »Die Netanjahus« nähert sich dem Thema jüdische Identität auf originelle Weise. Joshua Cohen verwandelt eine wahre Begebenheit im Leben der berühmten Politikerfamilie mit überbordender Fantasie und wilder Komik in ein literarisches Feuerwerk.

Dotan-Dreyfus, Tomer: Birobidschan. 2023. Berlin. Voland und Quist. 320 Seiten Signatur: **rot DOT**

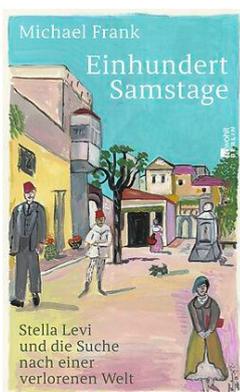


Sibirien, 1908. Ein Knall erschüttert den sibirischen Wald Tunguska. Zwei Jahrzehnte später plant Stalin eine jüdisch-sozialistische Autonomie an der Grenze zu China: Birobidschan. Was als stalinistisches Experiment der 1930er Jahre scheitert, wird in Tomer Dotan-Dreyfus' Debütroman zum Dreh- und Angelpunkt einer funkensprühenden Geschichte: Da sind Alex und Rachel, verliebt seit Kindertagen. Boris Klayn, Fischer und Ur-Birobidschaner. Gregory und Sascha, enge Freunde, einer hat Depressionen, der andere nimmt ihn mit auf einen Roadtrip gen Tunguska. Dmitrij, der Angst vor Wölfen hat. Das Leben in Birobidschan geht seinen Gang, die kleinen und großen Sorgen der Bewohner drehen sich fern allen Weltgeschehens bis sich die Ereignisse überschlagen: Zwei fremde Männer und ein stummes Mädchen bringen die idyllische Gemeinschaft zum Bersten. In Birobidschan erzählt Tomer Dotan-Dreyfus die so

unwahrscheinliche wie charmante Geschichte eines jüdisch-sozialistischen Shtetl in Sibirien und knüpft damit an die jiddische Erzähltradition und den magischen Realismus an. Ein gewitzter Debütroman, eigenwillig und voller Fabulierlust.

Dotan-Dreyfus, 1987 in Haifa geboren, lebt seit zehn Jahren in Berlin und ist als freier Autor, Lyriker und Übersetzer tätig. Birobidschan ist sein erster Roman.

Frank, Michael: Einhundert Samstage. Stella Levi und die Suche nach einer verlorenen Welt (Aus dem Amerikanischen von Brigitte Jakobeit) 2023, Berlin. Rowohlt. 336 Seiten. Signatur: **rot FRA**



Als Michael Frank die heute hundertjährige Stella Levi zufällig kennenlernt, nimmt eine große Geschichte ihren Anfang. Sie lädt ihn in ihr New Yorker Apartment ein, und bald wird aus den Besuchen ein Ritual: An hundert Samstagen erzählt Levi dem Schriftsteller ihr Leben. Gemeinsam suchen und erkunden die beiden eine fast märchenhafte, verlorene Welt. Levi, geboren 1923, wuchs auf im Judenviertel La Juderia auf der griechischen Insel Rhodos eine Kindheit und Jugend zwischen sephardischer Tradition und Moderne, inmitten einer Vielfalt von Kulturen und Sprachen zwischen Orient und Okzident. Stella eifert der Schwester Felicie nach, die Freud und Henri Bergson liest; sie selbst träumt vom Studium in Rom. Schließlich aber werden diese Welt und die Familie grausam zerrissen, und Stella Levi erzählt auch davon: Im Herbst 1943 besetzen die Deutschen die Insel, für Levi der Anfang eines Leidenswegs, der sie bis nach Auschwitz führt. Sie überlebt und beginnt ein ganz neues Leben in den USA. Stella Levis Geschichte ist ein faszinierendes historisches Zeugnis. Sie erzählt von einer

einzigartigen Welt, die zerstört wurde und setzt ihr zugleich ein Denkmal, das die Vielfalt und Fülle des Lebens feiert.

Gov, Itamar; Peleg, Hila; Schaerf, Eran (Hrsg.): **Ein jüdischer Garten**. 2022, . Hanser C. 304 Seiten.

Signatur: **rot A GOV**

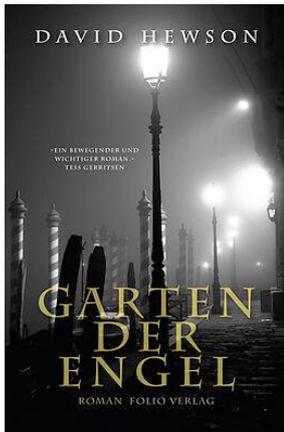


Ein Garten voller Worte ein Bestimmungsbuch für eine unbestimmbare jüdische Identität Es gibt Japanische Gärten und Englische Gärten wie aber sieht ein Jüdischer Garten aus? Dieser Band gibt die Antwort: Der Jüdische Garten ist ein Buch und besteht aus Worten, eine imaginäre Landschaft aus Literatur, mit rund 150 Texten zu Blumen und Bäumen aus unterschiedlichen Sprachräumen, Epochen und Kulturen der jüdischen Diaspora. Hier blühen Akazien von Clarice Lispector neben einer Zwiebel aus dem Alten Testament, dazwischen Pflaumen von Albert Londres, Mais von Gabriele Tergit und vieles mehr. Zusammen bilden sie einen labyrinthischen Garten des Geistes jenseits sprachlicher und nationaler Grenzen und ein Bestimmungsbuch für eine unbestimmbare jüdische Identität.

Hewson, David: **Garten der Engel. Roman**. (Übersetzt aus dem Englischen von Birgit Salzmann) 2023;

Wien. Folio Verlag. 384 Seiten.

Signatur: **rot HEW**



Vor der einzigartigen Kulisse Venedigs erzählt David Hewson eine mitreißende Geschichte von Widerstand, Liebe und Zivilcourage. Als der fünfzehnjährige Nico Uccello seinen Großvater Paolo im Krankenhaus besucht, vertraut ihm der todkranke Mann ein Manuskript an, das Nicos Leben und seinen Blick auf den geliebten Nonno radikal verändern wird. Im Herbst 1943 ist Venedig von deutschen Truppen besetzt. Der junge Paolo Uccello kämpft nach dem Tod seiner Eltern um den Erhalt des Familienunternehmens, einer traditionsreichen Seidenweberei. Nur widerwillig bietet er im heruntergekommenen Palazzo der Familie dem jüdischen Geschwisterpaar Mika und Giovanni Unterschlupf. Beide gehören dem italienischen Widerstand an und sind auf der Flucht vor den Nazis. Bald aber droht die Deportation der gesamten jüdischen Gemeinde Venedigs und Paolo muss eine Entscheidung treffen. Wird er den Mut aufbringen, das Richtige zu tun? Könnten wir es? Vom Autor der Bücher zur TV-Serie Kommissarin Lund Das Verbrechen. Eine der Fragen, die ich beantworten wollte, war: Was

bringt einen ganz normalen, nicht besonders heldenhaften Bürger dazu, sein Leben und das seiner Familie zu riskieren, um sich dem Terror entgegenszustellen? Woher kommt dieser Mut?

Manea, Norman: **Der Schatten im Exil**. Roman (Übersetzt von Ernest Wichner) 2023, . Hanser. 320 Seiten.

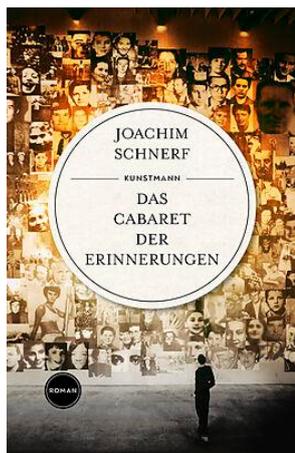
Signatur: **rot MAN**



Kurz vor dem Fall der Mauer wird Norman Manea", der Wandernde, aus Rumänien ausgewiesen. Auf der Suche nach einer neuen Heimat geht er nach Berlin zu einem alten Freund, der sich als noch immer überzeugter Kommunist offenbart. Hier möchte er nicht bleiben, und so zieht er weiter nach New York, wo seine Halbschwester wohnt. Sie beide haben als Kinder den Holocaust überlebt und ringen um ein Gleichgewicht zwischen der Vergangenheit und der Notwendigkeit, sich in einer zunehmend unstillen Gegenwart ein neues Leben aufzubauen. Kunstvoll legt Norman Manea seine eigene Geschichte mit Figuren der Weltliteratur zu einem literarischen Mosaik."In 'Der Schatten Im Exil' treffen reale Gestalten auf Traumgestalten und das alles fügt sich ganz organisch zusammen. Schatten sprechen, Freunde schweigen, Schriftsteller im Exil begegnen sich: Nabokov und Joyce, Brecht, Brodsky und Celan. Romanfiguren finden sich: Don Quixote, der Mann ohne Eigenschaften, Monsieur Montaigne, der Kartenspieler, der reisende Herr K.. Alle sind sie besessen vom Exil und vom Schatten. [...] Manea schafft eine dichte Atmosphäre, Reales, Fiktives, Vergangenes und Gegenwärtiges fließen ineinander. Es gelingt ihm, seine Leser gefangen zu nehmen. Irgendwann fragt man sich nicht mehr, was wirklich erlebt, was geträumt, was phantasiert ist."

Simone Hamm, WDR1

Schnerf, Joachim: Das Cabaret der Erinnerungen. (Übersetzt aus dem Französischen von Nicola Denis). 2023, München. Verlag Antje Kunstmann. 128 Seiten, ISBN: 9783956145346 Signatur: **rot SCHN**



Wie kann die Erinnerung an die Shoah wachgehalten werden, wenn die letzten Zeugen nicht mehr leben? Werden die kommenden Generationen noch glauben können, was geschah? Ein Roman von seltener Kraft, zart, poetisch und beschwörend. Morgen wird Samuel seine Frau und seinen neugeborenen Sohn von der Entbindungsstation holen. Die letzten Stunden allein verbringt er mit Erinnerungen: an die Geschichte seiner Familie, von der nur der Großvater und dessen Schwester Rosa den Holocaust überlebten. An die eigene Kindheit, als er mit seiner Schwester und seinem Cousin all das, was ungesagt blieb, mit Fantasie ausfüllte, wenn sie in den Sommerferien in den Vogesen den Mythos der fernen Großtante Rosa in Texas weiterspinnen. Und daran, wie er mit siebzehn im jüdischen Pfadfinderlager seine heutige Frau und die Liebe kennenlernte. Rosas Geschichte Pogrome in Polen, Exil in Frankreich, Deportation im Alter von 12 Jahren, der Tod fast der gesamten Familie, die Gräueltat im KZ kennt Samuel aus einem Brief, in dem sie ihm alles erzählte. So wie sie allabendlich davon in ihrem Cabaret der Erinnerungen erzählte, das sie nach der Emigration aus Europa in der texanischen Wüste gegründet hatte. Oder haben sich die spielenden Kinder dieses Cabaret in ihrer Fantasie nur ausgedacht? Ein so ergreifender wie zarter Roman, der von der Dringlichkeit erzählt, die Erinnerung an die Shoah zu bewahren, zu beleben und weiterzugeben.

Biographie

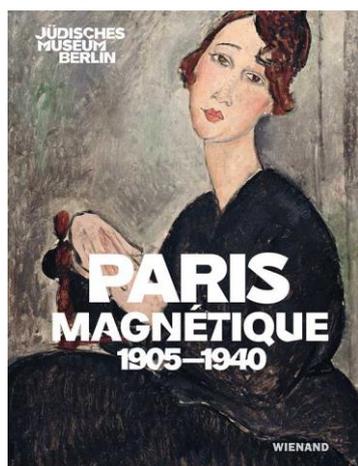
Domhardt, Yvonne: Miriam – Schwester unter Brüdern. Marianne Wallach-Faller. Schweizerin, Jüdin, Feministin. 2022, Berlin. Hentrich & Hentrich. 78 Seiten. Ex Libris: 19.10 Signatur: **rot B WAL**



Sie war Jüdin, Wissenschaftlerin, Feministin: Die gebürtige Zürcherin Dr. Marianne Miriam Wallach-Faller (1942/1997) hinterließ wegweisende Arbeiten zu Frauenfragen im Judentum, die in den 1980er und 1990er Jahren im deutschsprachigen Raum, besonders in der Schweiz, breit rezipiert wurden. Yvonne Domhardt zeichnet Biographisches nach und blickt zurück auf fünfzig Jahre jüdischen Feminismus mit seinen Ursprüngen zu Beginn der 1970er Jahre in den USA: die wesentliche Quelle der Inspiration für Marianne Wallach-Faller. Ihre faszinierenden Miriam-Geschichten legen beredtes Zeugnis davon ab, wie es der engagierten Feministin gelingt, (orthodox)-jüdische Traditionen mit aktuellen jüdischen Frauenanliegen konstruktiv-kritisch zu verbinden und neue, auch gewagte spirituelle Wege zu gehen. Mit dem Vortrag Die Miriam-Geschichten von Marianne Wallach-Faller Idee und Konzept: Yvonne Domhardt.

Sachbuch

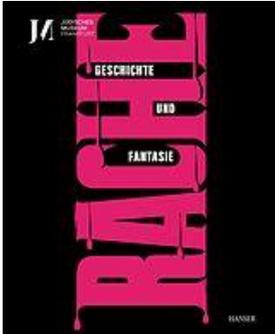
Jüdisches Museum Berlin: Paris Magnétique. 1905–1940. (Katalog zur Ausstellung mit Vorworten von Hetty Berg (JMB), Paul Salmona (mahJ)). (Übersetzung vom Katalog der Ausstellung *Chagall, Modigliani, Soutine... Paris pour école, 1905–1940* 2021 in Paris durch Caroline Gutberlet). 2023, Berlin. Wienand Verlag. ISBN: 9783868327342. 280 Seiten mit 203 farbigen + s/w-Abbildungen. Signatur: **blau 610 JMB**



In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die französische Metropole Anziehungspunkt für eine Vielzahl von Künstler*innen aus aller Welt. Mit meist nicht viel mehr als der Adresse des berühmten Café de Dome im Gepäck kamen sie nach Paris, im Vertrauen, in einer immer größer werdenden, kosmopolitischen Gemeinschaft – der *École de Paris* – Kunst zu machen, Kunst, die über das herkömmliche Verständnis hinauswuchs. Unter ihnen waren viele Jüdinnen*Juden, die vor allem aus dem russischen Reich vor Unterdrückung geflohen waren, vor Pogromen oder Diskriminierung, den Vorbehalten gegen ihre Berufung. Ihr Mut, die Unsicherheit von Migration und Armut auf sich zu nehmen, um in Paris eine künstlerische Zukunft aufzubauen, hallt bis heute nach: Die *École de Paris* gilt trotz oder wegen ihrer Diversität als ein Grundstein der westlichen Moderne.

Der Katalog zu *Paris Magnétique. 1905–1940* versammelt die Werke der Künstler*innen der Ausstellung, darunter bekannte Namen wie Marc Chagall, Chaim Soutine und Amedeo Modigliani, aber auch Chana Orloff, Sonia Delaunay und Jacques Lipchitz. Neben diesen Bildern bietet er im Anhang einen ausführlichen historischen Überblick über die Zeit sowie Fotoporträts und Biografien der Künstler*innen.

Czollek, Max; Riedel, Erik; Wenzel, Mirjam (Hg.). Rache: Geschichte und Fantasie. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im jüdischen Museum Frankfurt. 2022, München. Hanser Verlag. Signatur: **blau 960 CZO**



Eine andere Kulturgeschichte des Judentums: Das Buch geht erstmals auf den kulturgeschichtlichen Zusammenhang zwischen jüdischen Rachefantasien, antisemitischen Projektionen und Racheakten von Jüdinnen und Juden während und nach der nationalsozialistischen Herrschaft ein. In sprechenden Bildern und Essays von namhaften Autorinnen und Autoren werden filmische, literarische und grafische Geschichten, popkulturelle Erzählungen, tradierte Legenden und religiöse Texte zu diesem ambivalenten Thema vorgestellt.

Meron, Meron: „Über Israel reden“. Eine deutsche Debatte. 2023, Köln. Kiepenheuer & Witsch. 224 Seiten. Signatur: **blau 860 MEN**



Über kaum ein anderes Land wird in Deutschland so viel geredet und gestritten: Zu Israel hat jeder eine Meinung. Warum ist das so? Wieso hat der Nahostkonflikt eine solche Bedeutung? Und warum ist die Debatte so emotional und oft so vergiftet?

Als Meron Mendel vor zwanzig Jahren nach Deutschland kam, stellte er überrascht fest, welche Bedeutung Israel im öffentlichen Diskurs hat. Nahezu alle, mit denen er sprach, konnten sehr klare Positionen zu Israel und seiner Politik formulieren. Daran hat sich bis heute nichts geändert: Die Haltung zu Israel ist für viele Deutsche konstitutiv in ihrer politischen Positionierung.

Gehört Israel zur deutschen Staatsräson? Darf man mit BDS-Aktivist*innen reden? Sollten radikale palästinensische Positionen Raum bekommen in deutschen Medien? Was steckt hinter diesen Fragen, die im Land der Täter so leidenschaftlich diskutiert werden?

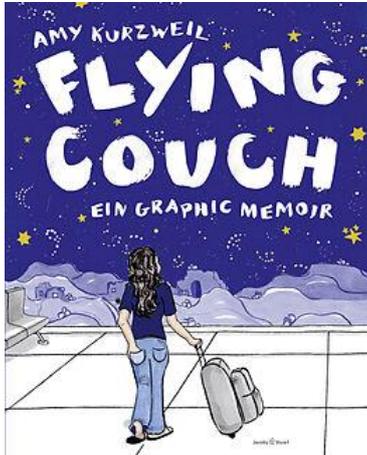
Es geht in diesem Buch nicht um Israel und auch nicht um den Konflikt mit den Palästinensern

es geht darum, wie in Deutschland der Nahostkonflikt verhandelt wird, in der Politik und in den Medien, unter Linken, unter Migrant*innen und unter Juden. Es geht um den deutschen Israelkomplex.

Meron Mendel (*1976) wuchs in einem Kibbuz auf, studierte in Haifa und in München Pädagogik und Jüdische Geschichte, promovierte in Frankfurt, ist heute Professor für Soziale Arbeit + Leiter der Bildungsstätte Anne Frank.

Comic

Kurzweil, Amy: Flying Couch - Ein Graphic Memoir. Eine jüdische Familiengeschichte dreier Frauengenerationen. 2022, Berlin. Jacoby & Stuart. Seiten: 304. Signatur: **grün C KUR**



Die Themen jüdische Identität, Schuld und die komplexen Beziehungen zwischen Töchtern, Müttern und Großmüttern stehen im Mittelpunkt dieses Memoirs. Amy verwebt die Geschichte ihres Erwachsenwerdens als junge jüdische Künstlerin in New York mit den Erzählungen ihrer in Deutschland geborenen Mutter, einer Psychologin, und ihrer Bubbe ihrer Großmutter, einer Überlebenden des Warschauer Ghettos. Von Bubbes Geschichte und deren Kommentierung durch die Mutter gefesselt wendet sich Amy ihren Skizzenbüchern zu, um zu verarbeiten, was sie erfahren hat. Indem sie die Stimmen und Geschichten dreier kluger, lustiger und sehr unterschiedlicher Frauen miteinander verwebt, schafft sie ein Porträt nicht nur dessen, was es bedeutet, Teil einer Familie zu sein, sondern auch davon, wie jede Generation die Spuren der Vergangenheit in sich trägt. Mit ihrer spielerischen, eigenwilligen Sensibilität spürt Amy der Art und Weise nach, wie unsere Erinnerungen und unsere Familien das formen, was wir werden. Das Ergebnis ist

dieses kühn illustrierte Memoir, das sowohl eine originelle Coming-of-Age-Geschichte ist als auch ein wichtiger Beitrag zur Literatur über den Holocaust.

Yelin, Barbara / Libicki, Miriam, Seliktar, Gilad: Aber ich lebe. Vier Kinder überleben den Holocaust. 2022. München. C.H.Beck. 176 Seiten. Signatur: **grün C YEL**



Emmie Arbel überlebte als kleines Mädchen die Konzentrationslager Ravensbrück und Bergen-Belsen. David Schaffer entkam dem Genozid in Transnistrien, weil er sich nicht an die Regeln hielt. Die Brüder Nico und Rolf Kamp versteckten sich in den Niederlanden dreizehn Mal vor ihren Mördern. Zusammen mit den Überlebenden haben drei international bekannte Zeichner:innen deren Geschichten in Graphic Novels erzählt, die unvergesslich vor Augen führen, was der Holocaust für Kinder bedeutete und nicht nur für sie.

Nur wenige Zeitzeugen des Holocaust leben noch. Die meisten von ihnen haben Verfolgung und Massenmord als Kinder traumatisch erlebt. Dieses Buch will die Erinnerung an den Holocaust in der Zusammenarbeit von Überlebenden und Zeichner:innen auf ungewöhnliche Weise bewahren und weitergeben, gerade auch an eine junge Leserschaft, indem es eingespielte Sehgewohnheiten und Bilder vom Holocaust aufbricht. Ausgewiesene Zeithistoriker:innen erklären in knappen,

instruktiven Nachworten den Kontext der Geschichten, die aber auch ohne solche Erläuterungen unmittelbar und auf ergreifende Weise ein unfassbares Geschehen lebendig werden lassen.